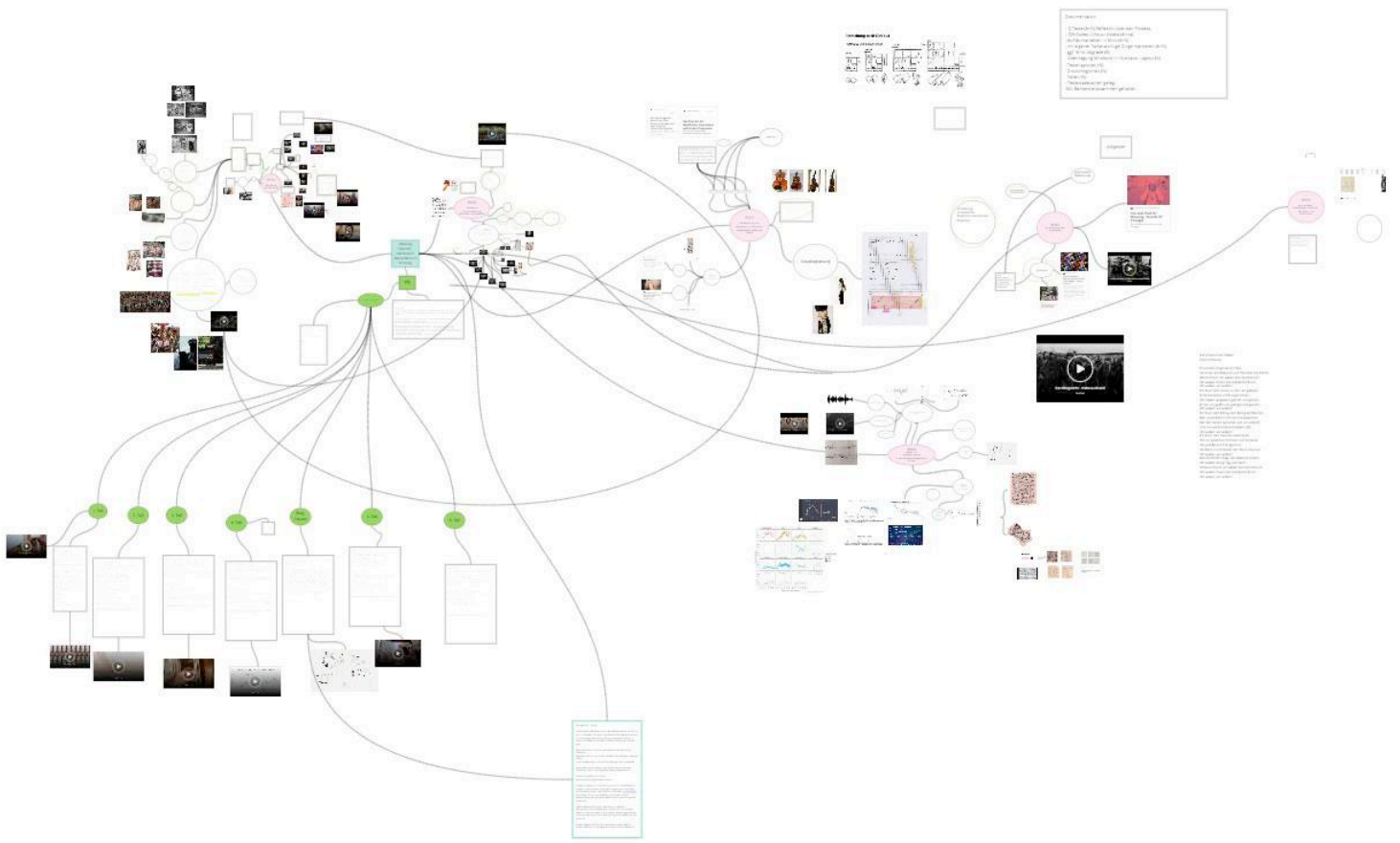


WEAVING CONCERTS



WEAVING CONCERTS

Wie lassen sich Musik und Webkunst zu einem neuen, sinnlichen Ereignis verknüpfen? Wie können wir über die physische Distanz hinweg unsere Arbeitsweisen zusammenführen und dies einem Publikum zugänglich machen, das physisch nicht zugegen sein kann?

Von Mitte April bis September recherchierten wir gemeinsam, indem wir uns wöchentlich wechselnde Ausgangspunkte aus unserer individuellen Praxis wie auch aus Bezügen zu geisteswissenschaftlichen Kontexten setzten. Das Ergebnis sind sechs Videos mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten, so wie ein Archiv an Recherchematerial aus transdisziplinären Bereichen.

Als nützliches Arbeitstool ergab sich die digitale Version eines Metaplans. Wir erstellten eine Mindmap mit gesammelten Text- Bild- und Videomaterialien, die wir miteinander verknüpfen konnten.

Das folgende Heft ist die Zusammenfassung der wichtigsten und prägnantesten Recherchematerialien, die hinter jedem der sechs Videos stehen.



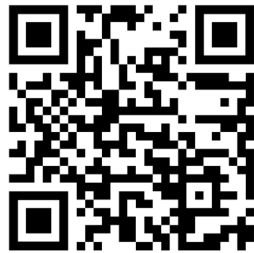
#1



#2



#3



#4



#5



#6

INHALT

RITUALS OF COMMUNITY #1	7
WEAVING SOUNDS RITUALS OF MEDITATION #2	11
GEDANKEN: ANNA	14
WEAVING RELATION HANDLING INSTRUMENTS #3	17
WEAVING PATTERNS PLAYING (WITH) DIAGRAMS #4	19
GEDANKEN: NICOLE	22
WEAVING BEATS SYNTHETIC SYNESTHETIC SYNTHS #5	25
WEAVING STRINGS FATE / FADE / FADEN #6	29



Webkunst und Musik berühren einander in der Tradition von Webliedern, die Rituale der Gemeinschaft gestalten. Wir können wir an diese Tradition anknüpfen, in Zeiten wo physische Gemeinschaft nicht möglich ist?



RITUALS OF COMMUNI- TY

Um die Vielfalt der Tätigkeiten zu unterstreichen, die sich aus den Praktiken des Spinnens / Webens herleiten konnten, lässt sich das Beispiel aus der Gegend rund um Wielun anführen. In der Gegend bestand der Brauch eines großen Festes / Festessens, nach Beendigung der Tätigkeit des Spinnens:

In Erinnerung an die gemeinsam verbrachte Zeit während der kalten Jahreszeit, veranstalteten die jungen Frauen ein Bankett an jenem Ort, an dem sie sich regelmäßig (zur Arbeit) versammelten. Sie bestellen Wodka und Bier, laden die benachbarten Landarbeiter ein und feierten / schwelgten die ganze Nacht. Dieses Bankett zum Abschluss der Spinn-Tätigkeit nennt sich kłakociny oder kłaczkowiny.

Edmund Kolodziejczyk: Zwyczaje, obrzadki, zagadki i piesni ludu kaliskiego w okolicach Wielunia, Lud 15/1-2 (1909), Seite 91-107



Zofia Rydet
polnische Fotografin, ihr Hauptmotiv war die ländliche Bevölkerung in ihrer fotografischen Arbeit
„Sociological Record“ beschäftigte, dabei hielt sie
Alltag fest

WEB-MUSIK

1. Lieder mit textlichem Bezug zum Weben (und/oder Spinnen)
2. (Arbeits-) Lieder die während des Webens gesungen wurden/gesungen werden (können auch Bestandteil von 1. sein), z.B. mit thematischem Bezug zu der Zeit, in der gewebt wird (Winter), mit dem Zweck, wofür gewebt wird (Aussteuer) u.a.
3. Rhythmische Formeln, geräuschhafte Kulisse des Webens als musikalisches Material
4. Webvorlage oder textiles Gewebe als Notentext



TEATR LUDOWY = VOLKSTHEATER

TEATR OBRZEDOWY = RITUALTHEATER

Zeitraum: Beginn 20. Jahrhundert bis Ende 1930

Beide Theaterformen fallen unter das Amateurtheater, welches bis zum Beginn des 2. Weltkriegs in der ländlichen Gegend Polens fester Bestandteil des kulturellen ländlichen Lebens gewesen ist. Sie dienten oft dem Erhalt von Traditionen, Riten und Bräuchen - auch religiöser Natur.

Das Format orientierte sich am "bürgerlichen" Theater, mit Bühnenbild, einer quadratischen Bühne oder Regie. Die Schauspieler*innen sind Amateure gewesen, die Drehbücher und Dialoge schrieben "einfache" Schriftsteller, ohne den Anspruch auf komplexe Inhalte und Satzbauten.

Ein bekannter Vertreter dieser Richtung war Jędrzej Cierniak, der in der Bewegung des Volkstheaters eine Notwendigkeit im Fortbestehen gesehen hat (zum Erhalt der nationalen Identität und Brauchtum) und im regen Austausch mit der damaligen polnischen Theater-Avantgarde war. Er selbst stammte aus ländlichen und bescheidenen Verhältnissen und kam in den Genuss von Bildung, nachdem man ihm eine besondere Begabung zugesprochen hatte.



*Tonight I will weave the thin cloths
And I will spread them by the river
I'll spread them in the morning, I'll fold them throughout the day
And I will look after them during the night
I wasn't folding the thin cloths just by myself
My little sister helped me to fold them I wasn't looking after the thin cloths just by myself
My dear lad helped me to look after them*

Dzūkīška darbinė daina, Litauisches Volkslied

VICHY-KARO / BAUERNKARO

Das älteste gewebte Muster und weltweit anzutreffen in traditionellen und alltäglichen Textilien, vordergründig jedoch assoziiert mit dem:

Ländlichen, Bäuerlichen, Einfachen, Pragmatischen, Funktionalen





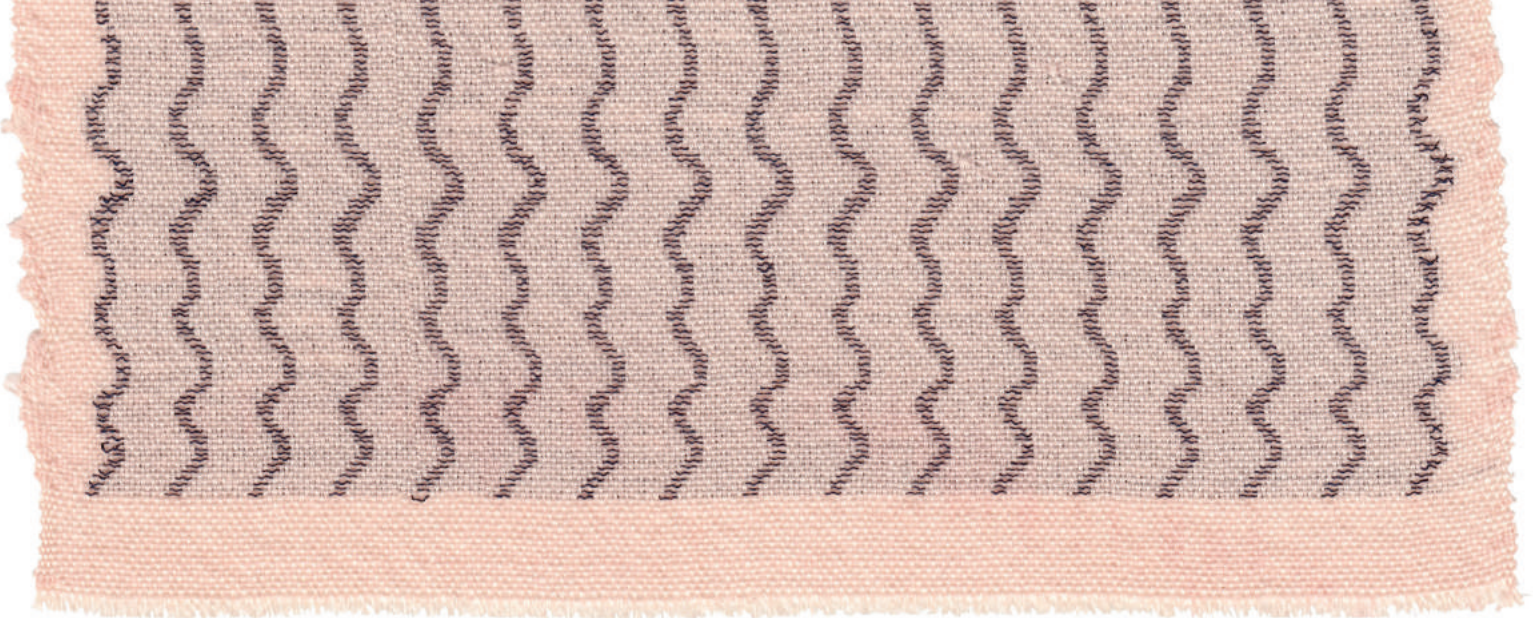
Wir ergründen das Potenzial wiederholender und monotoner Bewegungen beim Weben und in der Musik.

Durch kreisende Bewegungen und/oder regelmäßiges hin- und her wiegen im eigenen Rhythmus oder im Gruppenrhythmus erreicht man meditative, auch trance-ähnliche Zustände mit positivem physiologischen wie auch psychologischen Nutzen.

Der Wohltat des selbstbestimmten Rhythmus steht das Diktat des maschinellen Rhythmus gegenüber, dem sich seit der industriellen Revolution die ArbeiterInnen in der Textilindustrie unterwerfen müssen.

WEAVING SOUNDS

RITUALS OF MEDITATION



Das gemeinschaftliche Hin und Her wiegen in einer rituellen Versammlung

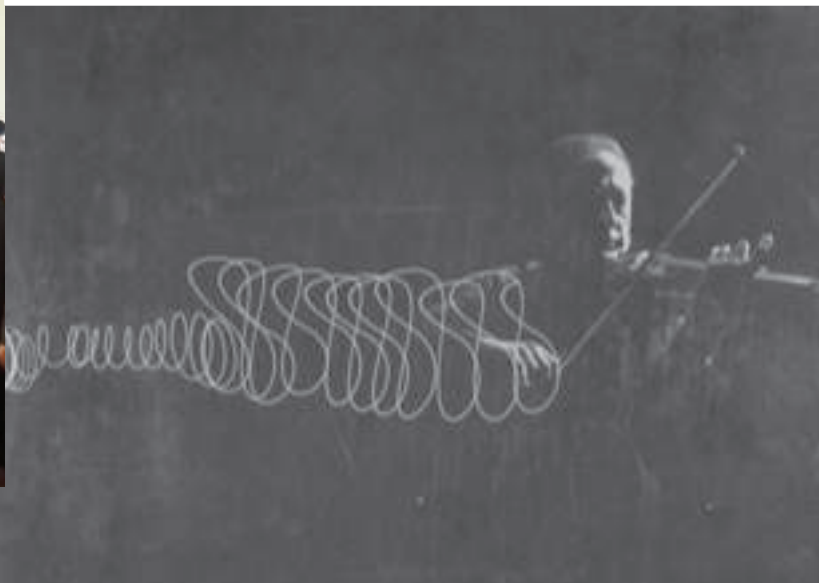
Als Individuum sich in Trance versetzen
durch gemeinschaftliches Erleben und
Praktizieren von Repetition mittels kör-
perlicher Bewegung und Gesang. Die
Schnittstelle zwischen Gemeinschaft
und Individuum

DOPPELTE WIRKUNG DER KREISBEWEGUNG

Repetitive und kreisende Bewegungen während des Webens, sich körperlich bewegend zur Musik oder während des Musizierens wie beim Spiel der Violine mit dem Bogen auf den Saiten, ermöglichen den Zustand der Entspannung und nicht selten einer Auflösung schwerer Gedanken und andere psychischer Anspannungen.

ZENTRIERUNG

AUFLÖSUNG



Das Hin und Her des Bogens auf der Saite

Das Auf und Ab der Einzelnen Fäden am Schärbaum



GEDANKEN: ANNA

An dieser Stelle möchte ich einige Gedanken teilen die mir im Zuge unserer Recherche gekommen sind. Die Verknüpfung und das Zusammendenken zweier weit auseinanderliegender Themenfelder wie Musik und Webkunst fordert als erstes den bekannten Begriffen gegenüber eine neue Perspektive einzunehmen: welche Eigenschaften der Webkunst treten in den Vordergrund, wenn wir sie aus musikalischer Sicht betrachten? Wo lassen sich in der Musik Prinzipien der Webkunst wiederfinden?

Interessante Parallelen ergeben sich aber auch bei der Frage, welche Rolle Musik und Webkunst heute als Teil unserer Kultur spielen?

Die Beziehung zur Musik wie zu Erzeugnissen der Webkunst ist aktuell vor allem durch eine konsumierende Haltung gekennzeichnet. Die permanente Verfügbarkeit von Musik und Textilien - ermöglicht durch weltumspannende Musik- und Textilindustrie - führt zur Entwertung dieser Kulturgüter, verbunden mit einer weit verbreiteten Ignoranz bezüglich der jeweiligen Herstellungsbedingungen. So zeigen sich verblüffende Parallelen zwischen Primark und Spotify, wobei es sicher problematisch ist MusikerInnen, deren Arbeit von Spotify ausgebeutet wird mit TextilarbeiterInnen zu vergleichen, die gezwungen sind unter gesundheitsgefährdenden Umständen zu arbeiten.

Inspiziert von Harald Welzers Buch „Alles könnte anders sein - Gesellschaftsutopie für freie Menschen“ (S. Fischer, 2019) ließe sich fragen: Wie können durch die Verschränkung von Musik und Webkunst neue Visionen entstehen von einem guten Leben?

Ermöglicht das Zusammendenken der beiden Disziplinen Transformationsleistungen im Sinne einer Umwandlung und Verwandlung bestehender Umstände hin zu einer zukunftsfähigeren, sozialeren, nachhaltigeren Gesellschaft?

Die Geräusche der Webstühle, den Rhythmus der Maschinen können wir als Musik umdeuten. Den Lärm der industriellen Webstühle könnte man dann als Soundtrack des Kapitalismus bezeichnen, der im Techno bzw. Industrial bereits sein eigenes Musikgenre gefunden hat.

Es ist der Soundtrack eines „Stoffwechsels“, der sich den Gesetzen wirtschaftlichen Wachstums folgend verselbstständigt hat und langsam aber sicher die Lebensgrundlage zukünftiger Generationen verbraucht.

Wie ließe sich dieser Soundtrack ändern, neu schreiben, anreichern mit Klangmaterial, das den Gesetzmäßigkeiten und Bedürfnissen organischer Rhythmen, Regenerationszyklen, freier menschlicher Körper mehr Rechnung trägt?

Viele der Weblieder, die wir im Zuge der Recherche gefunden haben, stammen aus einer Zeit, in der Musik und Webkunst als Kultur(-techniken) des Sozialen eine größere Rolle spielten. Hier liegt ein vielversprechender Anknüpfungspunkt wenn es darum geht sich eine musikalische Kulisse für die Textilproduktion der Zukunft vorzustellen.

In der Dokumentation „The Sirens of Faso Fani“ unternimmt der Regisseur den Versuch mehrere selbständig arbeitende Weberinnen zu einer Kooperative zu versammeln. An einem Ort in Burkina Faso, wo bis in die Neunziger eine große Webfabrik in Betrieb war, die von Investoren aus dem Ausland ausgeschlachtet wurde. Es sind etwa zwanzig Frauen, die mit ihren Metallwebstühlen im Freien sitzen. Man hört das Klappern der Webstühle, Gespräche, Tiere im Hintergrund. Eine weitere alternative Klangkulisse.

Wie können wir als Künstlerinnen an der Umgestaltung des Soundtracks unserer Gesellschaft mitwirken und damit auf den „Stoffwechsel“ einwirken, sodass die Erhaltung der grundlegenden Voraussetzungen des Lebens in den Fokus tritt?

Dies wird eine der Leitfragen sein bei der Weiterentwicklung der Weaving Concerts.

OKTOBER 2020



Im Arbeitsalltag als Geigerin wie als
Textilkünstlerin am Webstuhl spielt die
Beziehung zu Instrument und Werkzeug
eine große Rolle.

Wichtigste Vermittler in dieser Beziehung
zwischen Körper und Instrument/Werk-
zeug sind die Hände, die sich intuitiv in
den intimsten Winkeln von Instrument und
Werkzeug bewegen.

Die oft jahrelange Beziehung zu einem
individuellen Gegenstand beinhaltet
Gefühle wie Vertrauen, Abhängigkeit,
Frustration, Dankbarkeit oder Schmerz,
im Falle des Verlusts oder Schadens.



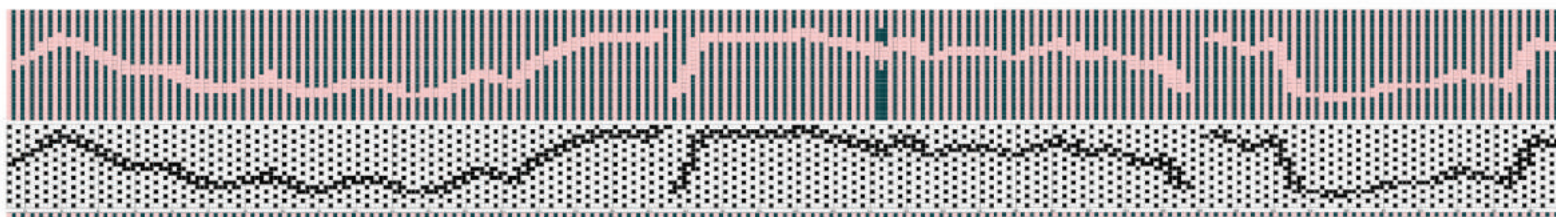
WEAVING RELATION

HANDLING INSTRUMENTS

DAX = music score



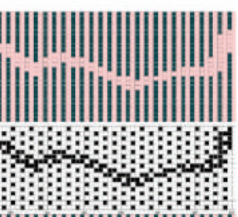
DAX = weaving draft



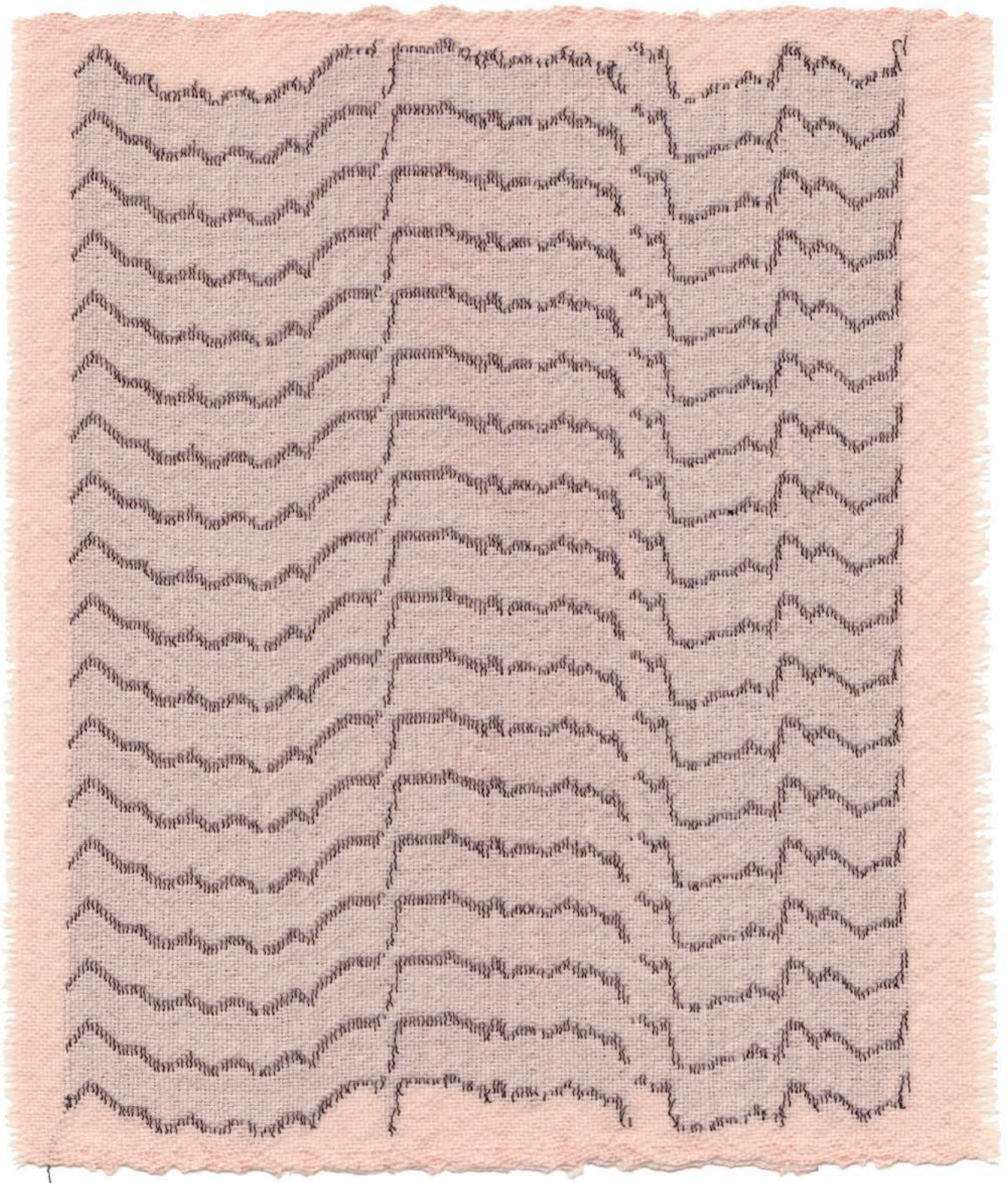
Positive Aspekte eines volatilen Aktienindex? Er liefert uns eine interessante Mustervorlage, die sich sowohl in ein einzigartiges Webmuster als auch in eine eigenwillige Melodie übersetzen lässt.

Hier die textile und musikalische Interpretation des DAX-Verlaufs in der zweiten Quarantäne-Woche
20.-24.03.2020.

WEAVING PATTERNS



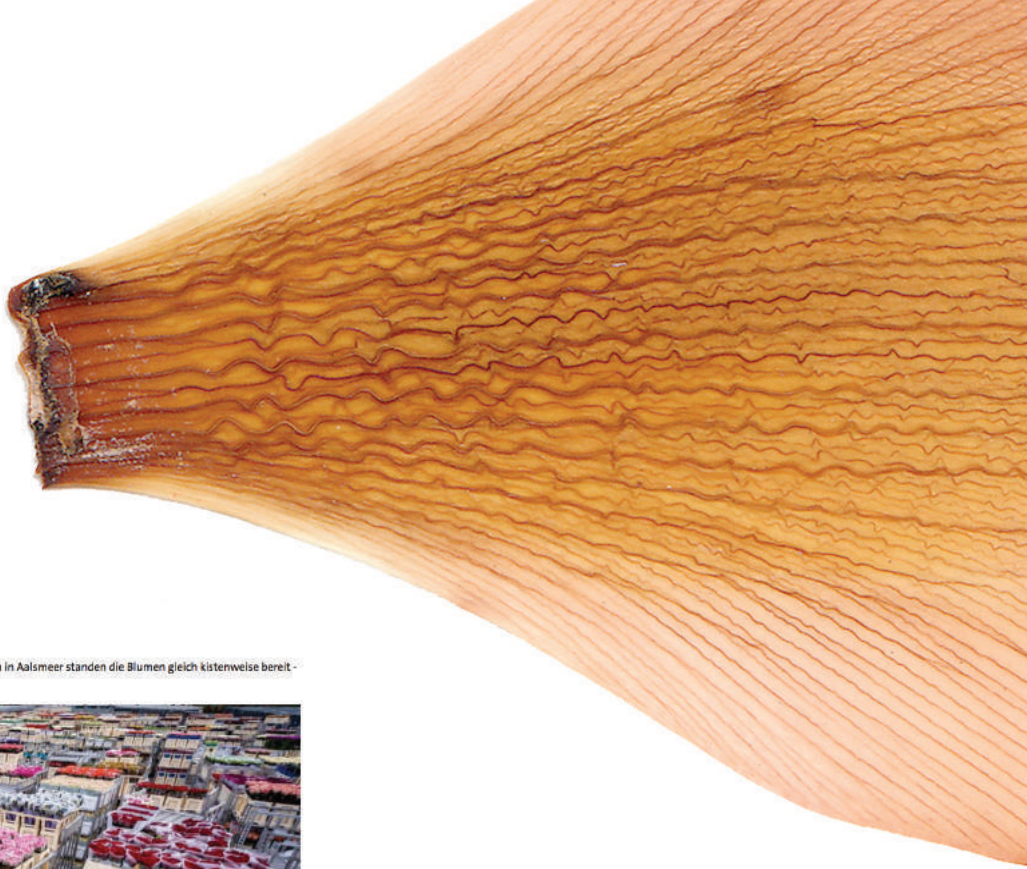
PLAYING (WITH) DIAGRAMS



Im Jahr 1637 ereignet sich der erste Börsencrash der Welt. Mit verheerende Folgen.

In Europa wird die Tulpenzwiebel zum Spekulationsgut und erreicht ihren Höhepunkt im Gegenwert eines stattlichen Hauses in Amsterdam.

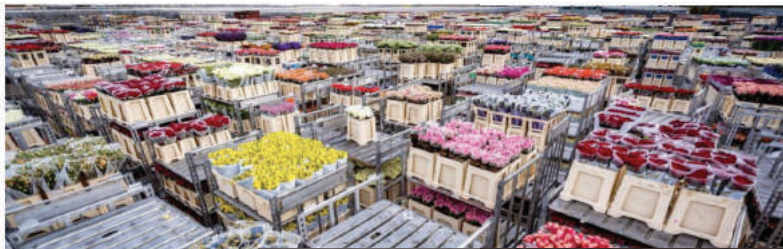
Im April 1637 beschließt die niederländische Regierung die Tulpe als gewöhnliche Ware einzustufen, die bar bezahlt werden muss.



Umsatzeinbruch statt blühender Geschäfte

19:12 Uhr

In den Niederlanden klagen auch die Gärtnereien über schwindende Nachfrage. Auf einer Auktion in Aalsmeer standen die Blumen gleich kistenweise bereit - doch die Abnehmer fehlten.



In den Niederlanden ist Tulpenzeit - doch die Bran



Im März 2020 werden mehrere Tonnen von Tulpen vernichtet. Grund hierfür ist die beginnende Corona-Krise und die schwindenden Abnehmer*innen in den ersten Wochen während des Lockdowns in mehreren europäischen Ländern. Gleichzeitig stürzt der DAX-Index innerhalb kürzester Zeit, um sich langsam wieder zu erholen.

GEDANKEN: NICOLE

Viel und gleichzeitig wenig – ist passiert in den letzten Monaten. Für uns alle ist die physische Distanz, die wir ab März gehalten haben, sicherlich ein neuer Zustand gewesen. Warum ich mir dabei so sicher bin, dass es neu ist? Meine Oma teilte mir am Telefon mit, dass sie Vieles erlebt habe in ihrem Leben und in der damaligen Volksrepublik Polen – aber so etwas wie jetzt noch nie. Ich glaube ihr, und ich glaube, dass wir in diesen fragilen Zeiten das erste Mal seit langer Zeit uns noch bewusster werden konnten, dass wir viele alte und neue Herausforderungen anzunehmen haben, sich Veränderungen ankündigen und dabei auch Chancen erwachsen und diese hoffentlich ergriffen werden.

Die Zeit in der physischen Distanz und dem Shutdown ist auch für mich nicht immer leicht. Ein Theaterstück, welches im Mai auf Kampnagel hätte aufgeführt werden sollen, wurde von einem Moment auf den anderen abgebrochen und glücklicherweise verschoben. Die Hoffnung und Perspektive des Wiederknüpfens und der Finalisierung des Stücks in einem späteren Moment und die Telefonate in Momenten der Einsamkeit, Verwirrung und Ungläubigkeit mit mir nahestehenden Menschen stimmten mich insgesamt jedoch zuversichtlich.

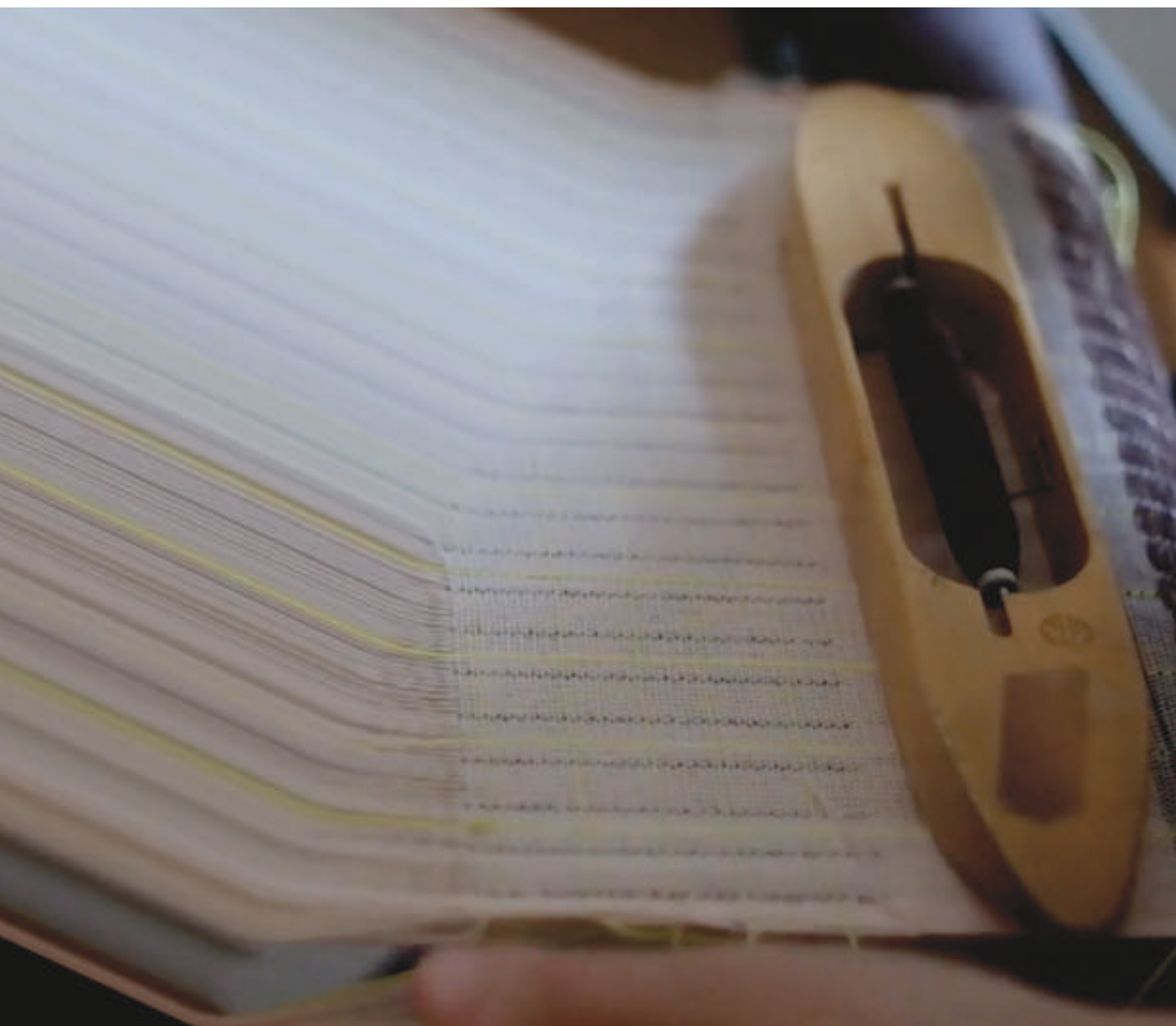
Im Lockdown nahmen Anna und ich die Zusammenarbeit mit praktischen und theoretischen Anteilen auf, um die Grundlagen zu legen für ein größeres Projekt für ein physisch anwesendes Publikum. Während der gemeinsamen Künstlerresidenz in Portugal letztes Jahr im September setzten wir den Grundstein. Der Wahnsinn des beruflichen Alltags und bereits laufender Projekte hatte unser Vorhaben etwas in den Hintergrund rücken lassen. Den angeordneten und auch schmerzhaften Winterschlaf der Kulturbranche im Frühjahr nutzten wir für uns, um an die bereits formulierten Fragen anzuknüpfen, die Recherche an die aktuelle Situation anzupassen und um neue Ideen zu erweitern. Wir formulierten die Kernfragen, mit welchem thematischen Schwerpunkt, in welcher Form und mit welchen Mitteln die Synthese aus Musik und Weberei in einem Performance-Kontext umgesetzt werden kann. Wir erlaubten uns digitale Exkursionen zu anthropologisch, historisch und technologisch verwandten Themen, gepaart mit langen Telefonaten, um unsere Gedanken nicht nur schriftlich und bildlich in einer immer größer werdenden Mind-Map zu teilen.

Uns ist während der Recherche sehr schnell klar geworden, dass es nicht der Moment ist für einen mentalen Stillstand, sondern dass dieser Moment sogar nicht besser sein konnte, an unserem Vorhaben weiter zu denken und zusammen zu reflektieren für die Zeit danach, weil Kultur mit ihren vielfältigen Facetten nun mal auch systemrelevant ist. Der Ertrag dieser noch nicht abgeschlossenen Recherche ist immens, was unser Vorhaben für ein von Künstler:innen umgesetztes Erlebnis für ein Publikum bestärkt.

Was in dieser Zeit nicht zu kurz kam, war die Reflexion und Neusortierung der Gedanken über meine Aufgabe und Verantwortung als Künstlerin und Designerin mit dem Textil als Schwerpunkt in einer Welt voller kritischer Baustellen, die alle noch die Chance haben, ins Gute oder Bessere umgewandelt zu werden. Es ist noch nicht ganz zu spät, und jede:r von uns kann im eigenen Wirkungskreis etwas bewegen. Ich muss auf die aktuellsten Ereignisse in den USA Bezug nehmen, darüber nicht zu sprechen oder zumindest in die eigene Reflektion zu gehen als Weiße und Künstlerin, ist falsch. Zum einen ist es jetzt höchste Zeit, sich mit der eigenen Beziehung zum Thema Rassismus (noch) tiefer zu beschäftigen und aus der weißen Komfortzone herauszutreten. Das Thema geht uns alle etwas an.

Ein weiteren Gedanken möchte ich teilen, den ich schon länger mit mir trage und der mir den Schritt in die genormte Arbeit als Designerin in größeren Unternehmen der Textilindustrie schwer macht: das Bewusstsein über die vielen sozial unfairen und fahrlässigen Entscheidungen mit dramatischen sozio-ökologischen Folgen - angetrieben durch Profitmaximierung und Unersättlichkeit. Neo-Kolonialismus beschreibt diesen Zustand in meinem Verständnis treffend; einen Zustand, den ich mir anders wünsche. Daran mit vollem Bewusstsein teilzunehmen, ist für mich keine Option, daran zu arbeiten, dass es auch anders geht, ist meine Wahl. So wie es bereits die Wahl vieler anderer Akteur:innen der Textilbranche ist.

15. JUNI 2020



Die großartige Website soundsofchange.org hat die Klänge von unterschiedlichsten Webstühlen archiviert, die neben den Stoffen auch sehr vielseitige und teils äußerst tanzbare rhythmische Patterns erzeugen.

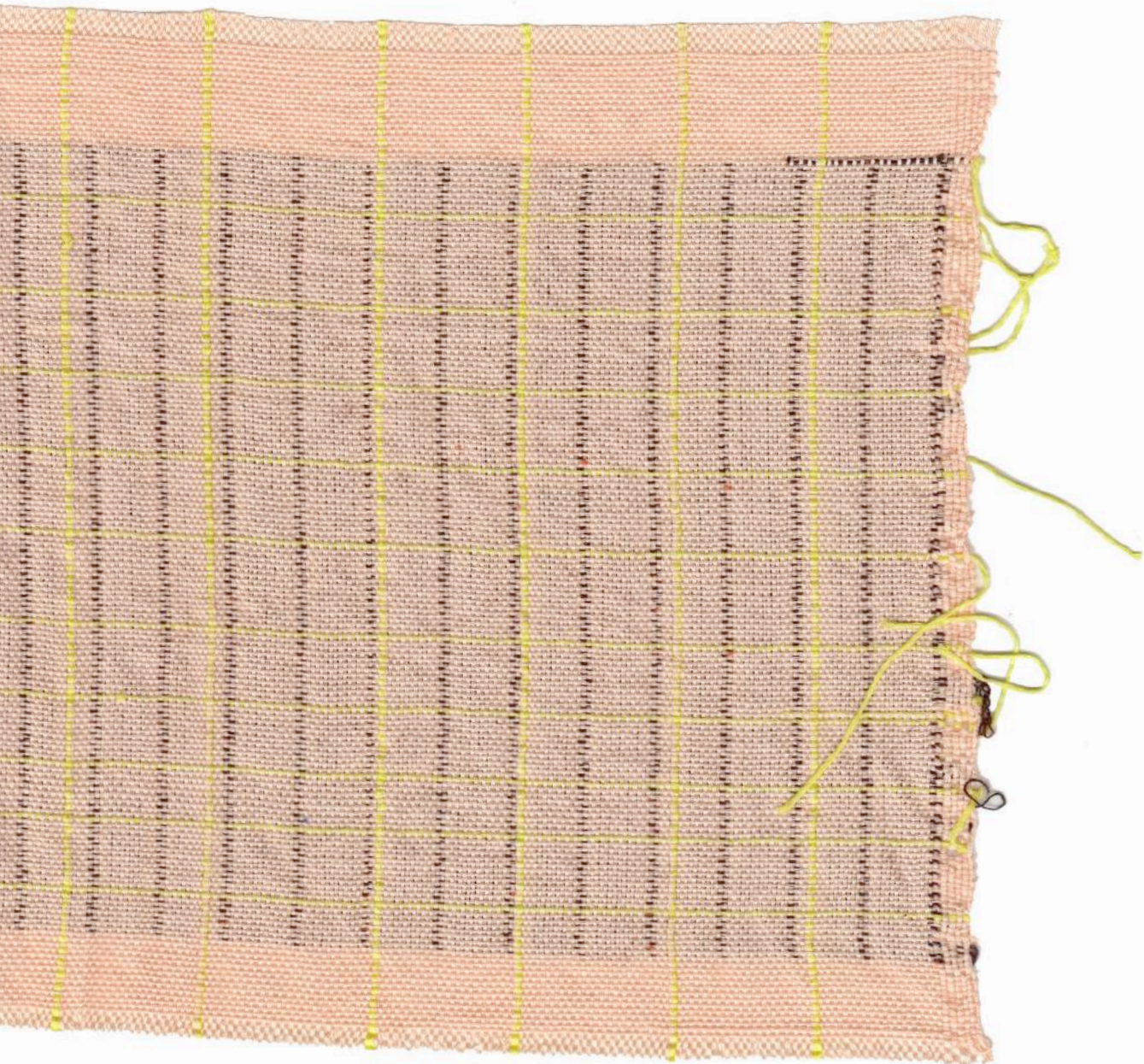
Ein aus diesen Klängen gebautes Stück lief in Dauerschleife, während der im Video gezeigte Stoff gewebt wurde.

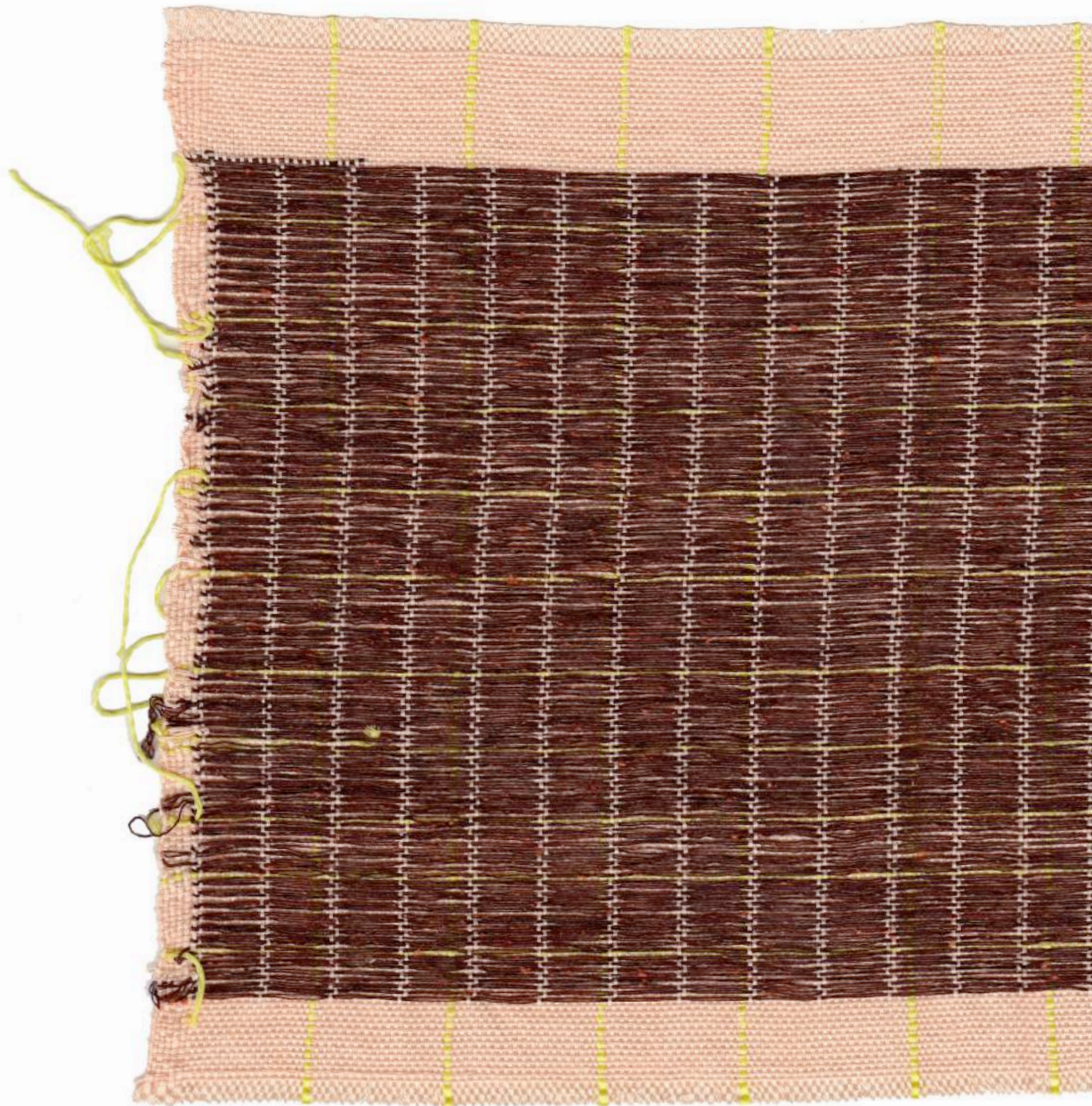
Im Trap-Bass erklingen Elemente aus dem ungarischen Spinnlied Virágos Kenderem.



WEAVING BEATS

SYNTHETIC SYNESTHETIC SYNTHS





Ein Experiment, in dem das komponierte Musikstück von Anna über die ganze Dauer des Webens an diesem Stoffstück in Schleife lief. Insgesamt zehn mal über eine Gesamtdauer von min. 30 Minuten. Eine Herausforderung sich mit diesen Geräuschen, die in der Wucht gesundheitschädlich sind, freiwillig im handwerklichen Webprozess zu beschallen. Und doch war es ab der Industrialisierung Normalität Arbeiter*innen darunter auch Minderjährige, diesem schädlichen Lärm auszusetzen. Im Laufe des Webens machte sich in mir eine Unruhe und Aggression breit, ein Gefühlszustand, der im kompletten Gegensatz steht zum beruhigenden Klappern der analogen Holzwebstühle.



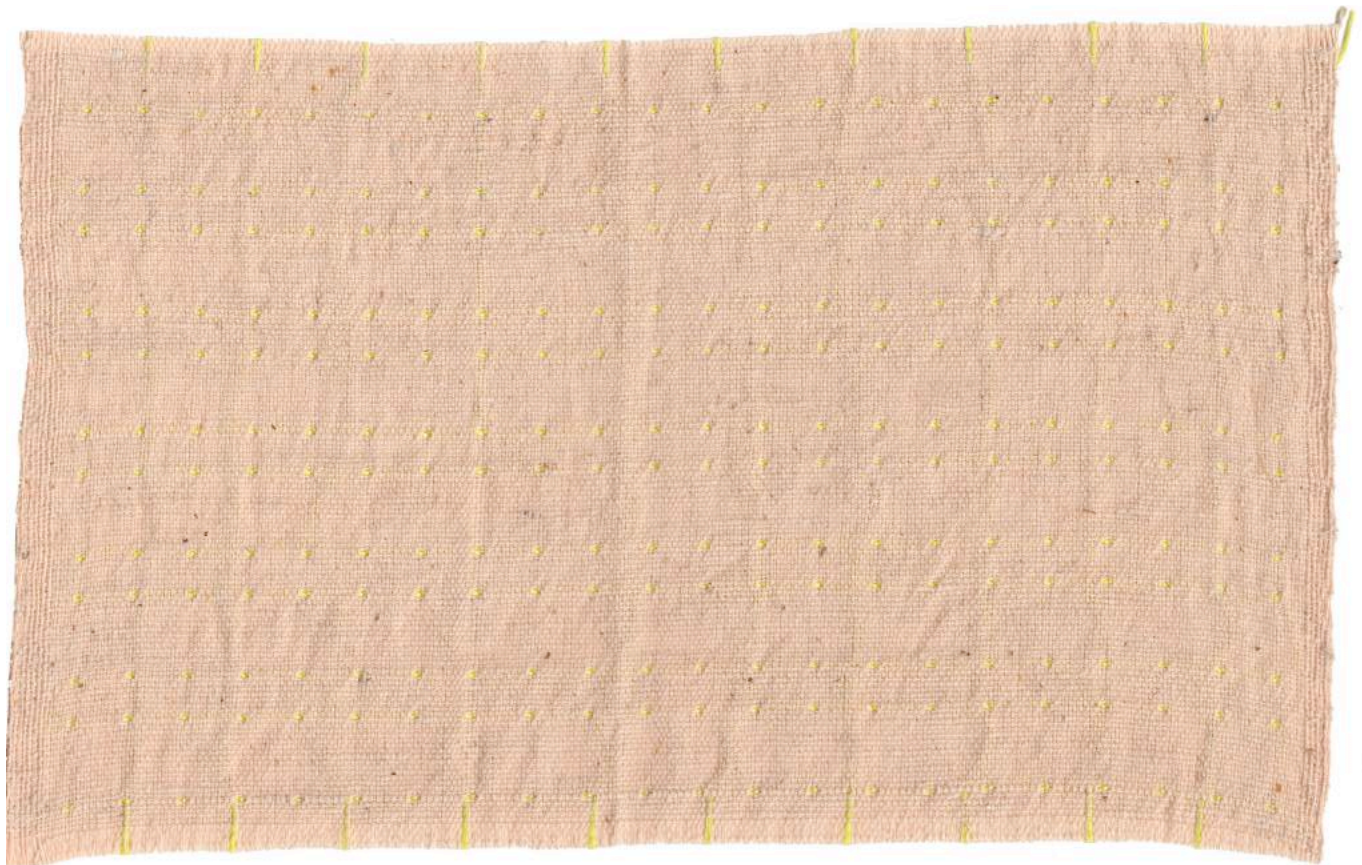
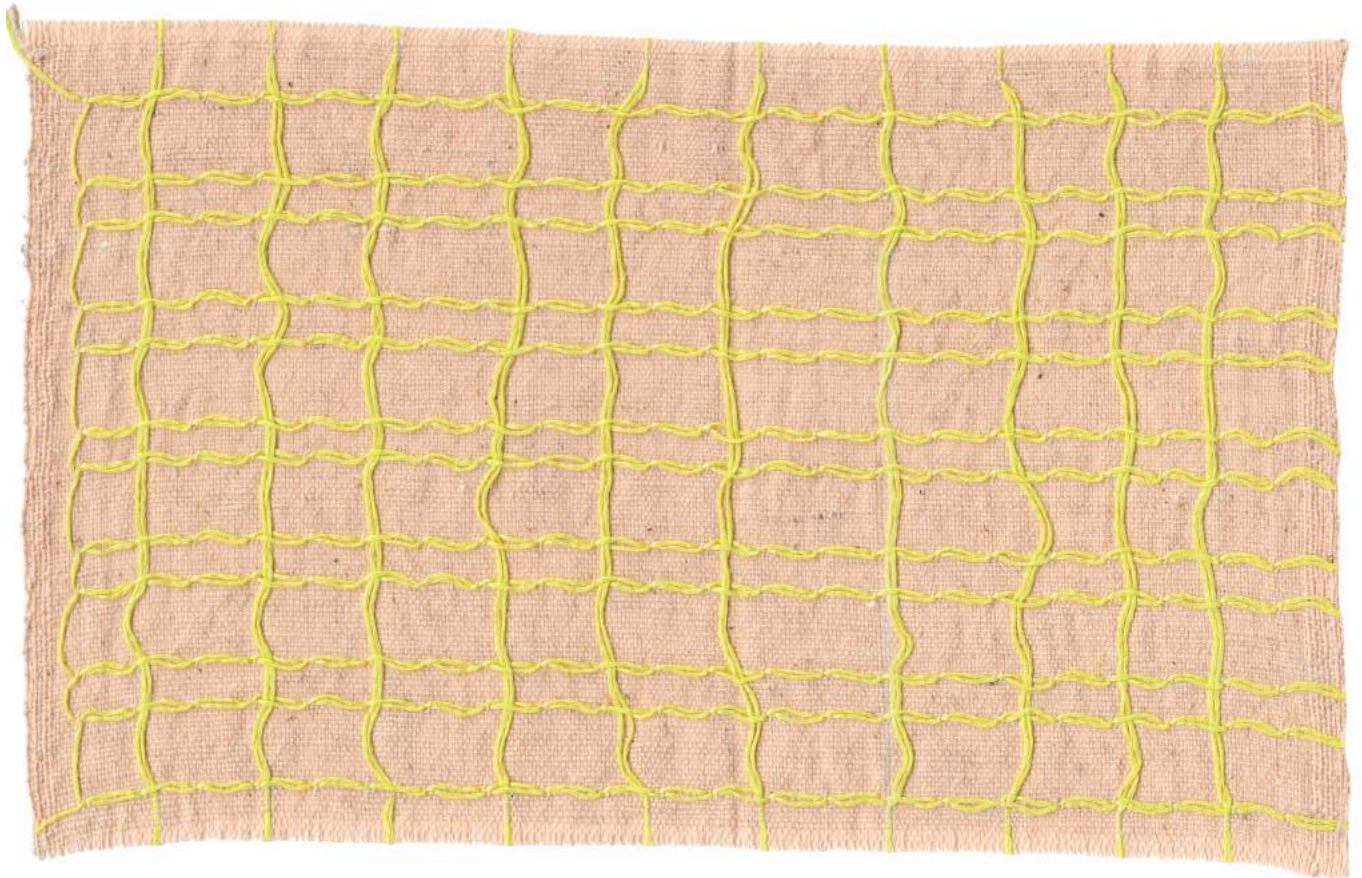
Eine letzte Folge der „weaving concerts“
als Echo unserer Rechercharbeit im
Frühjahrsommer.

In der Fokussierung auf das „Schicksal“
des Einzelfadens, vor seiner Einreihung
in das Gewebe, verselbstständigt sich
die Klangwelt des Webstuhls und nimmt
ungeahnte, vielleicht befremdliche
Dimensionen an. Der zuckende Faden
scheint eine denkbare Duostimme zu L.
Berios Sequenza für Violone solo.



WEAVING STRINGS

FATE / FADE / FADEN



DER EINZELNE FADEN

konzentrieren · konzentriert · Konzentrationslager · konzentrisch

konzentrieren Vb. (in der Physik) 'in einem Mittelpunkt vereinigen', (in der Chemie) 'anreichern, sättigen', übertragen (reflexiv) 'sich geistig sammeln, seine Gedanken und Bemühungen auf ein Ziel lenken' (17. Jh.), (militärsprachlich) 'Truppen, militärische Kräfte zusammenziehen, an einer Stelle verdichten' (19. Jh.), in allen seinen Bedeutungen entlehnt aus frz. concentrer, zu frz. centre 'Mittelpunkt' (lat. centrum, s. Zentrum; vgl. mlat. concentricus, s. unten). Den Verwendungen des Verbs folgen konzentriert Part.adj. Konzentration f. 'Gehalt (einer Lösung an gelöstem Stoff), Zusammendrängung um einen Mittelpunkt, Anspannung, Sammlung' (17. Jh.), engl. frz. concentration. Konzentrationslager n. 'Internierungslager im Burenkrieg', wohl (Anfang 20. Jh.) Übersetzung von engl. concentration camp; dann 'faschistisches Haft-, Zwangsarbeits- und Vernichtungslager für politische Gegner und rassistisch Verfolgte' (in Hinweisen auf die Pläne des deutschen Faschismus schon vor 1933 belegt). konzentrisch Adj. 'einen gemeinsamen Mittelpunkt habend, auf einen Punkt gerichtet', mathematischer Terminus seit etwa 1700, mlat. concentricus. Quelle: <https://www.dwds.de/wb/Konzentration>

DIE GEMEINSCHAFT DER FÄDEN IM GEWEBE

Abbildungen sofern nicht anders gekennzeichnet
von Anna Neubert und Nicole Kiersz;

Seite 8

Zofia Rydet - Zapis socjologiczny
<http://zofiarydet.com/zapis/en/library>

Dzūkiška darbinė daina - Šiņnakt išausiu plonas drobėlas
<https://www.youtube.com/watch?v=tO9QAxPQLfo&feature=youtu.be>

Seite 12 und 13

Zikr Tanz, Bewegungsritual der Sufi-Kultur
<https://www.youtube.com/watch?v=AxSWVkpFVc8>

A Light Attached to a Violin Bow, 1952. Jascha Heifetz

Schären von 80m Kette
<https://www.youtube.com/watch?v=yjYW2PLS9jU>

Seite 21

Screenshot vom 16. März 2020
Nachrichtenportal und Arte-Journal berichten über die Auswirkungen
der Coronakrise auf das Tulpengeschäft

Screenshot der DAX-Kurve der ersten Lockdown-Woche in Deutschland

KONTAKT

Anna Neubert

info@annaneubert.com
<https://annaneubert.com/>

Nicole Kiersz

nicole.kiersz@gmail.com
<https://nicole-kiersz.com/>

DANK

Wir danken insbesondere der Claussen-Simon-Stiftung für die finanzielle Förderung des Recherche-Projekts, welches im Rahmen des „Was zählt!“-Fonds zur Förderung Kunst- und Kulturschaffenden während der Corona-Krise realisiert werden konnte.



CLAUSSEN SIMON | STIFTUNG

